

Kubakrise, Dritter Weltkrieg und die Invasion in die Redaktion des Hamburger SPIEGEL

Vorgestern vor exakt sechzig Jahren, am 26. Oktober 1962: hektisches Hin & Her in Washington und Moskau, aber alles mit erheblichen Zeitverzögerungen. Eine direkte Telefon- oder Faxverbindung gab es nicht, russische Übersetzer in der US-Hauptstadt waren rar und jeder auf beiden Seiten hatte dem anders misstraut: John F. KENNEDY und Nikita CHRUSCHTSCHOW. Die Sowjets hatten heimlich Atomraketen nach Kuba geschafft, die USA hatte das - sehr spät - entdeckt und eine Seeblockade über die Insel verhängt, um weitere Raketen mit Ziel auf Washington zu stoppen. Das abgebildete Foto zeigt das aufgetauchte Sowjet-U-Boot "B 130", im Hintergrund der US-Kreuzer "945", aufgenommen aus einem US-amerikanischen Militärflugzeug. Der kalte Frieden hing an einem seidenen Faden, denn die USA wiederum hatten ihre Atomraketen - lange zuvor - in der Türkei mit Ziel auf Moskau aufgestellt.



Niemand wusste, was als nächstes passieren würde. Und nur eine Handvoll Menschen im Weißen Haus wussten von dem geheimen Mittagessen eines bekannten US-TV-Moderators mit dem Chef des KGB in Washington. Die waren jetzt - stellvertretend - für die Kommunikation zuständig, die durch die 7stündige Zeitverschiebung zusätzlich erschwert wurde, denn die Welt stand 'Spitz auf Knopf', konkret: kurz vor einem atomaren Schlagabtausch.

Zu dieser (Mittags)Zeit - in Deutschland ist es 21 Uhr - gehen in Hamburg BKA-Beamte der "Sicherungsgruppe Bonn" und des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) sowie der Bundesanwaltschaft aus Karlsruhe in Stellung, unterstützt von Hamburger Kriminalpolizisten: für den geplanten Grossangriff auf die bundesdeutsche Pressefreiheit. Der Verteidigungsminister Franz-Josef STRAUSS, der mit dem Hamburger Nachrichtenmagazin schon lange im Clinch lag, hat zuvor das Gerücht wirkungsvoll gestreut, der SPIEGEL-Chef, Rudolf AUGSTEIN, habe sich in einem U-Boot nach Kuba abgesetzt und jetzt - nach der Veröffentlichung der Titelgeschichte "Bedingt abwehrbereit" - müsse dem unkontrollierten "landesverräterischen" Treiben des unbotmäßigen Magazins ein Ende gesetzt werden.

In der Redaktion des SPIEGEL läuft freitags die Produktion auf Hochtouren, fast alle sind da, jeder wird gebraucht. Nur Rudolf AUGSTEIN nicht. Der vergnügt sich derweil mit seiner neuen Freundin. Das Großaufgebot der staatlichen Macht marschiert einfach ein und legt den gesamten SPIEGEL still - der erste und größte Affront gegenüber der Pressefreiheit in der Bundesrepublik. Zugleich auch der letzte, denn der Staatsapparat hatte sich gründlich verrechnet.

Wir haben diese beiden Krisen ausführlich rekonstruiert: [Wie die Kuba-Krise die SPIEGEL-Affäre beeinflusste](#), [Wie die sog. SPIEGEL-Affäre begann](#), [Wie die Invasion der staatlichen Macht in die Redaktion ablief](#), Wie sich auf der Stelle und für die Bonner Regierung völlig unerwartet [Solidarität bei allen anderen Medien](#) bildete und die gestoppte SPIEGEL-Ausgabe dann doch erscheinen konnte, und wie danach alles weiterging: Mit dem SPIEGEL, aber auch wie der Dritte Weltkrieg verhindert werden konnte.

Alles nachzulesen in unserer großen historischen Geschichte in mehreren Kapiteln, die wir bereits vor zehn Jahren online gebracht haben, unter www.ansTageslicht.de/Spiegelaffaere.

Rückfragen:

Prof. Dr. Johannes Ludwig (JL)

Tel: 0176 - 52 00 69 15

Mail: redaktion@ansTageslicht.de

Prof. Dr. Andrea Claudia Hoffmann (ACH)

Mail: andreaclaudia.hoffmann@haw-hamburg.de

ansTageslicht.de im Social Web:



Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)